

erschreckte sie vor allem Jans wütende Reaktion darauf, dass sie sie überrascht hatten.

„Ich wusste ja gar nicht, dass du eine Hexe bist“, sagte Craig mit ausdrucksloser Miene, die nicht verriet, ob er es ernst meinte oder nicht.

Eric lachte unbehaglich. „Klar wussten wir das“, witzelte er. „Hast du das nicht an den spitzen Hüten gemerkt, die sie immer trägt?“

Er und Craig brachen in ein lautes Gelächter aus, das durch den niedrigen, engen Dachboden schallte.

„Ich finde das überhaupt nicht komisch“, murmelte Jan, deren Gesichtsausdruck nun von Wut zu Verletztheit wechselte. „Ihr hattet kein Recht, euch hier hochzuschleichen und ... und mir nachzuspionieren.“ Ihre Stimme zitterte und sie blinzelte mehrmals, als müsste sie die

Tränen zurückhalten.

„Es tut mir leid“, sagte Cari, die endlich aus ihrer Erstarrung erwachte. „Wirklich, Jan. Deine Mutter hat uns gesagt, du wärst hier oben.“

„Das stimmt“, warf Eric hastig ein und zupfte an seinem kurzen Pferdeschwanz herum. „Wir haben sie gefragt, ob wir raufgehen können, und sie hat Ja gesagt.“

Ein heftiger Windstoß peitschte gegen das Haus. Das Dachbodenfenster klapperte und ein Ast schlug krachend gegen die Scheibe. Die vier Teenager fuhren erschrocken zusammen und schauten zum Fenster.

Als Cari Jan einen verstohlenen Blick zuwarf, stellte sie fest, dass ihre Freundin sich offenbar wieder beruhigt hatte. „Ich ... ich habe gar nicht gehört, dass ihr raufgekommen seid“,

sagte Jan und wickelte sich nervös eine Haarsträhne um den Finger.

„Ich versteh nicht, wie du das nicht mitgekriegt hast. Die Treppenstufen knarren doch wie verrückt“, meinte Craig.

„Ich habe mich konzentriert“, knurrte Jan, während sie stirnrunzelnd auf das verschmierte Pentagramm aus Kreide hinunterblickte.

„Wir werden auch niemandem erzählen, dass du durchgedreht bist“, sagte Eric grinsend.

„Ich bin nicht durchgedreht!“, fauchte Jan, deren Wut jetzt zurückkehrte. „Es hätte bestimmt geklappt, wenn ihr nicht ...“

„Was hätte fast geklappt?“, fragte Cari. Sie setzte sich auf das verstaubte Polster des altmodischen Fenster sitzes und schlug ihre schlanken Beine unter.

„Ach, ist nicht so wichtig“, murmelte Jan.

„Nun sag schon“, drängte Cari. „Was hast du da gemacht?“

„Ich habe einen Geist gerufen“, sagte Jan. Eric und Craig prusteten los.

Jan sah Cari an. „Sagt mal, was wollt ihr drei überhaupt hier?“

„Wir sind gekommen, um dir zu sagen, dass wir fahren können“, antwortete sie.

„Nach Piney Island?“ In dem grauen Licht, das durchs Fenster hereinfiel, leuchteten Jans dunkle Augen auf.

„Genau“, sagte Cari. „Kannst du dir das vorstellen? Meine Eltern haben es tatsächlich erlaubt.“

„Das ist ja toll!“, rief Jan aufgeregt und vergaß vorübergehend ihren Ärger. „Da wird sich meine Tante Rose aber freuen. Ich muss sie sofort anrufen und es ihr erzählen.“ Sie

drehte sich zu den beiden Jungen um, die immer noch an der Treppe standen. „Aber vielleicht solltet ihr beiden lieber nicht mitkommen.“

„Was?“, stieß Craig verblüfft hervor.

„Wie meinst du das?“, fragte Eric genauso überrascht.

„Na ja, in diesen alten Hotels in New England spukt es überall, wisst ihr“, sagte Jan.

„Ach? Was du nicht sagst“, erwiderte Eric und stützte sich lässig auf Craigs Schulter.

„Wir glauben nicht an so einen Quatsch“, fügte Craig grinsend hinzu und warf einen vielsagenden Blick auf die verschmierten Überreste von Jans Pentagramm auf dem Boden.

„Genau das ist der Punkt“, sagte Jan mit fast bedrohlicher Miene. „Die Geister in alten